

Oedenburger Zeitung

Schriftleitung: Oedenburg, Deckpl. 66
Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr.
Zuschriften sind stets an die Schriftleitung
und nicht an einzelne Personen
derselben zu richten. Fernsprecher Nr. 25

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Verwaltung: Oedenburg, Deckplatz 66.
Anzeigen und Abonnements werden in
unserer Verwaltung, Deckplatz 66 und
in unserem Stadtkontor Grabenrunde 72
angenommen. Fernsprecher Nr. 6 und 19

Eingekommen
3 K

Gelangt mit Ausnahme von Sonntag an jedem Tag um 15 Uhr (3 Uhr nachmittags) zur Ausgabe.
Bezugspreise: Monatlich 60 K, 1/4jährlich 180 K, 1/2jährlich 360 K, ganzjährig 720 K frei ins Haus gestellt.

Eingekommen
3 K

Nr. 95.

Freitag, den 28. April 1922.

54. Jahrgang.

Einigung der Demokraten!

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

SB. Budapest, 27. April. Die Beratungen zwischen der Demokratenpartei und Kassay haben zu einem Ergebnis geführt. Es wurde beschlossen, mit gemeinsamen Listen in den Wahlkampf zu gehen. Im Budapest Nordbezirk werden Wilhelm Wáznony, Rudolf Kuppert, Paul Sándor und Ernst Brody; im Südbezirk Karl Kassay, Johann Benedek und Josef Bakocz, im Östener Bezirk Stefan Bárczy und Szilágyi kandidieren.

Osternburg bleibt in Haft!

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

SB. Budapest, 27. April. Das Budapest Honvedobergericht hat unter dem Vorsitz des Feldmarschalleutnants Csicsi Nagy auf Grund des Vortrages des Verhandlungsleiters Generals Csehly über die weitere Inhafthaltung des Majors Osternburg entschieden. Die Entscheidung, die Osternburg gestern im Johannesinatorium und heute seinem Verteidiger Franz Király zugestellt wurde, lautet dahin, daß Osternburg auch weiterhin in Haft verbleibt. Der Bescheid hat Rechtskraft, was aber nicht ausschließt, daß die Entlastung Osternburgs auf Grund einer neuen Begründung neuerlich verlangt werden kann.

Das achte Todesopfer.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Budapest, 27. April. Im Bajorschen Sanatorium ist gestern um 4 Uhr morgens der Giftfabrikant Ernst Kovács, der bei dem Bombenanschlag gegen den Giftfabrikanten Klub verwundet wurde, seinen Verletzungen erlegen und somit ist die Zahl der Todesopfer des rucklosen Atomats auf acht gestiegen. Auch der schwerverletzte Dr. Moris Maros befindet sich in Lebensgefahr. Er hat heftiges Fieber und eine neuere Operation hat in seinem Zustande keine Besserung gebracht.

Das Mehlpanama.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

SB. Budapest, 27. April. Im Laufe des gestrigen Tages wurden wieder mehrere Personen zur Polizei gebracht, die an diversen Mehlmanipulationen beteiligt waren. Unter diesen befinden sich Angestellte von Verkehrsanstalten, sowie einige Mehlhändler und Bäckermeister. Sechs Verdächtige wurden in Präventivhaft genommen.

Vor der Uebergabe Oberschlesiens.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

SB. Döbeln, 27. April. Eine hiesige Zeitung veröffentlicht einen Aufruf der interalliierten Militärmission an die Bewohner Oberschlesiens, worin diese im Hinblick auf die bevorstehende Uebergabe ober-schlesischer Gebiete an Deutschland, beziehungsweise an Polen aufgefordert werden, Selbstbeherrschung zu üben und Ruhe und Würde zu bewahren, um es der interalliierten Militärmission zu ermöglichen, in Ruhe und Frieden ihre Nachbefugnisse auf Deutschland zu übertragen.

Vom Weltparlament zu Genua.

Ein neuer Vorschlag Lloyd Georges!

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

SB. Genua, 27. April. Das größte Ereignis des gestrigen Tages und wahrscheinlich der Konferenz überhaupt ist der eben bekanntwerdende Vorschlag Lloyd George, über die Frage der Reparationen und eventuellen Sanktionen in Genua zu verhandeln. Lloyd George teilte diesen Vorschlag Barthou schon in den Vormittagsberatungen mit, die in der Villa Alberti stattfanden. Er fügte hinzu, er wäre glücklich, wenn Poincaré persönlich an dieser Beratung teilnehmen würde. Barthou versprach, den Vorschlag in Paris zu unterbreiten.

Der Oberste Rat wird entscheiden!

SB. London, 27. April. Wie aus Genua gemeldet wird, bestätigt es sich, daß Lloyd George die Absicht habe, die Einberufung des Obersten Rates nach Genua zu beantragen, um die Frage der Gültigkeit des deutsch-russischen Vertrages im Zusammenhang mit dem Versailler Vertrag zu erörtern. Lloyd George dürfte Poincaré einladen, aus diesem Anlaß nach Genua zu kommen.

Frankreichs Isolierung.

SB. Genua, 27. April. Sämtliche englischen Blätter veröffentlichen die offizielle Note, nach der Lloyd George habe mitteilen lassen, die Androhung einer isolierten Aktion von Seite Frankreichs sei als eine ernste Gefahr in englischen Kreisen aufgenommen worden und erregte Kritik und Beunruhigung. Auch wenn Frankreich sich von der Konferenz zurückziehe, werde diese fortbauern.

Dr. Wirths Meinung.

SB. London, 27. April. Der Gemeiner Berichterstatter des „Daily Express“ ersuchte den deutschen Reichskanzler um seine Ansicht über die Drohung Poincarés, allein gegen Deutschland vorzugehen. Dr. Wirth erwiderte: Nach unserer Ansicht erscheint es gemäß dem Friedensvertrag nicht möglich, daß Frankreich auf eigene Verantwortung Sanktionen anwende. Dr. Wirth betonte noch nachdrücklich, es bestehe keinerlei Geheimvertrag mit Rußland, noch irgendeine geheime Klausel. Der gesamte Vertrag sei veröffentlicht worden.

Aus der Wirtschaftskommission.

SB. Genua, 27. April. Der gestern abgehaltenen Sitzung der wirtschaftlichen Subkommission wurden sowohl Ungarn wie auch Oesterreich zugezogen. Die Delegierten beantragten die Einsetzung eines Komitees zum Studium der Herstellung engerer wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Nachfolgestaaten. Der ungarische Staatssekretär a. D. Tibor Szitovszky wies in der Begründung des Antrages darauf hin, daß der Abschluß von Handelsverträgen, insbesondere zwischen den Nachfolgestaaten, ein dringendes Bedürfnis für die Wiederherstellung der normalen wirtschaftlichen Verhältnisse darstelle.

Die zehnjährige Waffenruhe.

SB. Genua, 27. April. Die Blätter veröffentlichen den ursprünglichen Text des zehnjährigen Garantievertrages zur Schaffung einer dauerhaften Grundlage des Friedens und Sicherheit Europas unter Anerkennung der territorialen Unverletzlichkeit als Grundprinzip des internationalen Rechts, das als solches alle zivilisierten Mächte bindet. Der Text des Vertrages lautet:

Ingeachtet der Durchführung der durch den Völkerbundvertrag geschaffenen Verpflichtung, gegen jeden Angriff auf die territoriale Integrität eines Bundesmitgliedes Widerstand zu leisten und die Abriistung zu fördern, sich in bindender Weise jedes Angriffs zu enthalten und zu diesem Zwecke einen Vertrag zu schließen, haben die Parteien folgendes vereinbart:

1. Jede vertragsschließende Macht übernimmt die Verpflichtung, sich jedes Angriffes gegen die territoriale Integrität gegen andere Vertragsparteien zu enthalten. 2. Falls irgendein solcher Angriff vorkommt, verpflichtet sich jeder andere vertragsschließende Teil, jene Organisation, die zur Verfügung steht, zur friedlichen Erörterung, Beurteilung und Lösung des Streites anzurufen.

Lloyd George hat den Text kürzlich dem italienischen Minister des Äußern Schanzer mitgeteilt.

Das „Projekt Dr. Benesch“.

SB. Genua, 27. April. Das sogenannte Projekt Dr. Benesch zum Friedenspakt ist eigentlich eine Zusammenziehung verschiedener Vorschläge, die von Seite der Alliierten zum Entwurf Lloyd Georges vorliegen, und zwar sind hauptsächlich drei Vorschläge zu unterscheiden: Der französische, der von einem Friedenspakt jede Angriffshandlung ausgeschlossen haben will, welche die Durchführung des Versailler Vertrages zum Zwecke hat, ferner der polnische Vorschlag, der einen besonderen Schutz Polens Rußland gegenüber verlangt und der Vorschlag Benesch, welcher davon handelt, eine Ausnahme in dem Falle zu machen, als ein Putsch von Seite der Habsburger die Ruhe in Zentraleuropa stören sollte. Die Kleine Entente behält sich das Recht vor, im Falle eines Restaurationsversuches der Monarchie nach Ungarn einmarschieren zu können.

Die neue Wohnungsverordnung.

Oedenburg, 27. April.

Nun liegt endlich der Vorentwurf des Volkswohlfahrtsministers vor, welcher der Wohnungsnot abhelfen und bisher bestehende Mißstände beseitigen soll.

Wohlgemerkt, es handelt sich derzeit noch um kein Gesetz, deshalb ist der Vorentwurf auch der Öffentlichkeit bekanntgegeben worden, damit diese dazu Stellung nimmt. Der Herr Volkswohlfahrtsminister hat gut daran getan, denn nur durch eine allgemeine Aussprache kann die beste Lösung gegeben werden und wird der Unwille vermieden, den zum Beispiel die Bestimmungen über die Umsatzsteuer erregt haben, an deren Abänderung, wie wir erfahren, übrigens gearbeitet wird.

Was die Wohnungsverordnung betrifft, so haben daran die Mieter und die Hausherren das größte Interesse. Ihre Wünsche sind entgegengesetzt. Der Hausherr will den Ertrag seines Hauses steigern, der Mieter billig wohnen. Eine gute Wohnungsverordnung muß den goldenen Mittelweg einschlagen. Sie muß den Mieter schützen, der ohnehin von der Teuerungslawine fast erdrückt wird, sie muß andererseits aber auch daran denken, daß der Hausbesitzer heute nicht mehr der große Herr ist, der er vor dem Kriege war.

Damals konnte er fast immer von dem Ertrage seiner Häuser leben, heute muß er sein Haus verfallen lassen, wenn er nicht anderweitige Mittel hat, um die Reparaturen zu zahlen. Es geht aber auch nicht an, die Mietzinse in dem Maße zu erhöhen, wie die anderen Lebensbedürfnisse gestiegen sind, denn die Einkommen haben mit den Steigerungen nicht Schritt gehalten.

Von einer guten Wohnungsverordnung muß noch ein zweites verlangt werden. Sie muß nicht nur die Frage der Mietzinse regeln, sie muß auch die Baulust anregen und durch andere Mittel dem Mangel an Wohnungen abzu helfen suchen.

Was den ersten Punkt anbelangt, so wird der Hausherr unzufrieden sein und auch seine Parteien. Die Parteien, weil sie um mehr als das Dreifache gesteigert werden, der Hausherr, weil auch diese Steigerung ihn nicht auf den Friedensfuß stellt. In dem Punkte konnte der Minister es begreiflicherweise niemandem recht machen. Hier bedarf es des guten Willens beider Interessengruppen. Bedauerlich ist nur, daß diese Verordnung nicht die Gewähr dafür gibt, daß nun alle nötigen Ausbesserungsarbeiten, so weit als möglich, durchgeführt werden. Wir verweisen auf das deutsche Muster. Dort haben alle Mieter zur Schaffung der Mittel für die großen Instandsetzungsarbeiten einen Zuschlag zu leisten, der auf ein besonders zu errichtendes Hauskonto erlegt wird und der einseitigen Verfügung des Vermieters entzogen wird. Dadurch ist, da die Gemeinde einschreiten kann, die Sicherheit gegeben, daß die nötigen Arbeiten durchgeführt werden und es wird auch das Unrecht vermieden, daß — wie es bei dem heutigen

Unser Ministerpräsident über Genua.

Verfahren möglich ist — die Mieter in schlechteren Häusern wegen der Instandsetzungskosten mehr Miete zahlen, als die in guten Häusern.

Weiters ist an dieser Verordnung ein ganz unangebrachtes Entgegenkommen gegen die Vermögenden festzustellen. Dieses Entgegenkommen ist schuld daran, daß die Verordnung, ob schon sie lange genug auf sich warten ließ, ihren zweiten Zweck, der Wohnungsnot abzuhelfen, nicht erfüllt. Ein Bettler kann nie so leben, wie ein Fürst und wir sind heute gegen früher Bettler. Es ist darum völlig unangebracht, daß jede selbständige, erwachsene Person Anspruch auf zwei Zimmer und jedes Kind über 15 Jahren auf ein Zimmer hat. Es wäre ja vom gesundheitlichen und ethischen Standpunkt zu begrüßen, aber wir können und dürfen uns diesen Luxus nicht leisten, so lange vielsöpfige Familien in einem Zimmer oder im Waggon wohnen müssen. Die Besitzenden müssen soziales Verständnis zeigen und da, wo es fehlt, muß die Staatsautorität zum Wohle der Allgemeinheit eingreifen. Womit? Die Bestimmungen zur Requirierung entsprechen ganz und gar nicht dem Ernst der Lage und der dringenden Notwendigkeit, das Wohnungsseind zu lindern.

Diese Wohnungsverordnung wird ihren Zweck nicht erfüllen. Sie wird vielleicht den Staatsfiskus mit dem Gelde jener Bedauernswerten füllen, die aus irgendeinem Grunde überflüssig sind und eine Wohnungsverordnung brauchen. Man sollte meinen, die Beamten werden von den Steuergeldern gesättigt. Es ist aber nicht so. Künftig wird jeder Federzug gleichfalls besonders beachtet werden müssen. Augenblicklich bleibt nur die Hoffnung, daß die Vorlage noch nicht Gesetz ist und der Widerspruch, den sie finden wird, stark genug ist, eine bessere, das Interesse aller wahrende Wohnungsverordnung an ihre Stelle zu setzen.

Budapest, 27. April. Ministerpräsident Graf Stephan Bethlen hat gestern den Vertretern der ungarischen Presse Mitteilungen über die bisherige Tätigkeit der ungarischen Delegation in Genua gemacht.

Im Eingang seiner Ausführungen kam Graf Bethlen darauf zu sprechen, aus welchen Gründen die Regierung es unterlassen hatte, dem Grafen Albert Apponni einen Platz in der ungarischen Delegation anzubieten. Der Ministerpräsident wies auf den Umstand hin, daß Graf Apponni nach den Oktoberereignissen seinen Auftrag, Ungarn vor dem Völkerbund zu vertreten, in die Hände der Regierung zurückgelegt, und so wollte die Regierung sich jetzt nicht einem Refus von seiten des Grafen Apponni aussetzen.

Nach Erledigung des Falles Apponni ging dann Graf Bethlen auf eine allgemeine Charakteristik der Konferenz über.

Der Finanzausschuß beschäftigt sich mit Valuta- und Kreditfragen. Fragen der Reparationen werden sorgfältig vermieden. Nichtsdestoweniger dürften solche dennoch zur Sprache kommen; in einem englischen Clarat sind hierzu die Möglichkeiten gegeben.

Im wirtschaftlichen Ausschuß wollten wir die Beschlüsse der Konferenz von Portorose und die Frage der Vorzugszölle zur Sprache bringen. Wir unterbreiteten dem Ausschuß den Antrag, es möge ein Unterausschuß der Nachfolgestaaten eingesetzt werden, der sich mit diesen Fragen zu beschäftigen hätte. Die Vertreter der Kleinen Entente machten jedoch geltend, daß es nicht nötig sei, diese Fragen zu erörtern; sie verwahrten sich sogar gegen die Bezeichnung „Sukzessionsstaaten“. Das gleiche Schicksal widerfuhr auch

einem Antrag des italienischen Präsidenten des Ausschusses. Es hat sich mithin gezeigt, daß die Sukzessionsstaaten es sind, die trotz der Initiative der großen Entente die Sanktion der Beschlüsse von Portorose verweigern.

Wir wollten auch die Frage der Abrüstung zur Sprache bringen. Mit Rücksicht auf die Stimmung, zu der in der Eröffnungssitzung der Zusammenkunft der Russen mit den Franzosen Anlaß gab, zogen wir es jedoch aus taktischen Gründen vor, diese Frage nicht aufzuwerfen. Allerdings waren wir dann um so eifriger bestrebt, im Wege der persönlichen Berührung mit den führenden Staatsmännern der Großen Entente auf die besondere Wichtigkeit dieser Frage hinzuweisen.

In der Frage der Minoritäten unternahmen wir zwei Schritte. Der erste hatte den Zweck, Bürgschaften dafür zu erhalten, daß diese Frage überhaupt zur Sprache gebracht wird. Unseren Antrag bereiteten wir ganz distret vor. Nur der italienische Ministerpräsident Herr Facta wurde von seinem Inhalt in Kenntnis gesetzt. Der Antrag kam tatsächlich überaus glücklich durch sollte erreicht werden, daß die Sukzessionsstaaten nicht schon vorher zu einer einheitlichen Stellungnahme Gelegenheit haben. Solcherart ist es uns gelungen, durchzusetzen, daß die Frage überhaupt angeschnitten werden könne. Sie soll in einem Unterausschuß des politischen Ausschusses verhandelt werden, dem wir unsere Propositionen zu geben ließen.

Die Konferenz war, wenigstens so lange ich in Genua weilte, durch die russische Frage beherrscht, und die Veröffentlichung des deutschrussischen Vertrages war ein sehr wichtiges Ereignis. Was Ungarns Stellung zu dieser Frage betrifft, glaube ich unseren Standpunkt am besten mit der Feststellung zu kennzeichnen, daß Ungarn Rußland gegenüber nicht unmittelbar interessiert sei. Wir werden uns den Vereinbarungen anschließen, die die Mächte in Genua treffen werden.

Die Fragen, die vom Gesichtspunkte Mitteleuropas von einschneidender Wichtigkeit sind, nämlich die der Reparationen und der Abrüstung, wurden in den Hintergrund gedrängt. Trotzdem glaube ich, daß es möglich sein werde, eine Reihe von praktischen Beschlüssen durchzusetzen. An den bezüglichlichen Arbeiten nehmen unsere Sachverständigen teil. Dennoch erwarte ich durchaus nicht, daß unsere finanziellen Uebel, die den Wiederaufbau unserer Wirtschaft behindern, von heute auf morgen gehoben werden könnten. Jedenfalls aber wird die Konferenz unbedingt eine Frucht reifen lassen: die Erkenntnis, daß von einer Rekonstruktion Europas nicht die Rede sein kann, solange die Frage der Repa-

rationen nicht berührt werden darf. Diese Erkenntnis wird sich in Genua unbedingt durchsetzen. Und ich glaube, daß nunmehr an Stelle der Diktate gegenseitige Vereinbarungen treten werden.

Was nun die speziellen Interessen Ungarns betrifft, so waren wir bestrebt, alle maßgebenden Faktoren über die tatsächliche Lage Ungarns zu informieren. Wir haben die persönliche Berührung auch mit den Vertretern der Nachbarstaaten aufgenommen. Namentlich mit dem rumänischen und tschechischen Ministerpräsidenten, ferner mit dem österreichischen Kanzler hatten wir erfolgreiche Besprechungen. Das Resultat dieser Besprechungen läßt sich im folgenden zusammenfassen: Nach Schluß der Konferenz von Genua werden wir mit Rumänien in Verhandlungen eintreten, und zwar zwecks Abschlußes eines Kompensationsvertrages, dem dann im Herbst ein Handelsvertrag folgen dürfte. Mit Herrn Dr. Benesch haben wir vereinbart, die in Marienbad und Prag unterbreiteten Verhandlungen wieder aufzunehmen. Und zwar sollen diese Verhandlungen den ganzen Komplex der bereits früher diskutierten Fragen umfassen, so auch die Frage der nationalen Minderheiten. Wir wollten hoffen, daß diesmal die erwünschte Verständigung sich wird erzielen lassen. Mit Österreich kamen wir überein, daß unsere Vertreter die Verhandlungen bereits in Genua wieder aufnehmen.

Auch in der Frage der Reparationen sind unsere Bemühungen nicht ganz erfolglos geblieben. Namentlich in der Frage der Lebensmittelpreise hoffe ich auf eine befriedigende Lösung.

Im übrigen war ich ferner bestrebt, die Frage des Unterhalts der Königinwitwe und ihrer Kinder bei den Vertretern der Nachfolgestaaten der Lösung näherzubringen und bei ihnen eine finanzielle Teilnahme zu erwirken. Ueber den Gang dieser Besprechungen kann ich noch keine näheren Mitteilungen machen.

Damit war der Ministerpräsident am Schluß seiner Ausführungen angelangt. Als er noch befragt wurde, warum nicht auch mit Jugoslawien wirtschaftliche Verhandlungen angeknüpft worden seien, antwortete der Ministerpräsident, daß von Seiten Jugoslawiens keine Zeichen der Bereitwilligkeit vorlagen und daß man sich daher einem Refus nicht aussetzen durfte.

Grabenrunde 72:

Schönste Ansichtskarten, sowie Schreibwaren jeder Art.



Saben Sie

Ihr Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“ für den Monat Mai schon erneuert? — Wenn nicht, so eilen Sie, dies noch heute zu tun, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt! — Monatsabonnement 60 K. Neubestellungen und Zahlungen nehmen stets entgegen die Geschäftsstelle 72 Verwaltung 56 Grabenrunde 72 Deakplatz Nr. 56

Nachdruck verboten.

Die Adoptivtochter.

Original-Roman von G. Courths-Mahler. (31. Fortsetzung.)

Herbert wandte sich langsam ab und ging, eine Zigarette anzündend, in den Park, der noch immer hell erleuchtet war.

Theo sah ihm eine Weile starr und hasserfüllt nach. Der Groll darüber, daß er als Besiegter aus diesem Gefecht hervorgegangen war, fraß ihm am Herzen und er zückte zwischen den Zähnen:

„Das ist dir nicht geschenkt — wir rechnen noch miteinander ab!“

Dann wandte er sich und ging in den Saal zurück. Herbert war es unmöglich, jetzt in den Saal zurückzukehren. Es hatte ihn viel Ueberwindung gekostet, Theo an den Wechsel zu erinnern. Nie hätte er das ohne Zwang getan. Aber er sah keine andere Möglichkeit. Britta vor Theos Verfolgungen zu schützen.

Diese peinliche Unterredung hatte ihn auch zur Klarheit über seine eigenen Gefühle gebracht. Er wußte jetzt, daß er Britta Lieben liebte, und ließ sich willig von diesem mächtigen Gefühl durchdringen. Aber vorläufig durfte er nichts tun, sich Brittas Liebe zu erwerben, denn er konnte noch nicht vor

sie hintretten und sagen: „Sei mein Weib, ich biete dir ein sorgenfreies Leben an meiner Seite.“ Vielleicht besserte sich seine Lage bald, er hatte begründete Aussicht, später zum Vorsteher des Laboratoriums emporzurücken. — Aber bis dahin hatte es noch gute Weile.

Aber vielleicht kam er schneller ans Ziel, als er glaubte. Wenn dann Britta Lossen sein bescheidenes Los mit ihm teilen wollte — dann würde er sehr glücklich sein.

Wie schön und herrlich war es doch, zu lieben und sich dieser Liebe bewußt zu sein! So weit gekommen in seinen Gedanken, erfaßte ihn plötzlich die Sehnsucht nach Brittas Anblick. Er warf den Rest seiner Zigarette weg und ging wieder in den Saal.

Gleich an der Tür traf er mit Britta zusammen. Sie hatte bemerkt, daß die beiden Vetter hinausgegangen waren und daß Theo allein zurückkehrte.

Dieser war an ihr vorübergegangen, ohne seine Blicke in ihr Gesicht zu heften, wie er es bisher getan. Und trotzdem sie allein stand, hatte er kein Wort an sie gerichtet. Sie entnahm daraus, daß zwischen den beiden Vettern eine Unterredung stattgefunden hatte, und war vor einer unklaren Furcht befallen.

Als sie Herbert sah, atmete sie auf. Mit großen Augen, in denen alles Licht erloschen schien, sah sie ängstlich zu ihm auf.

Er lächelte beruhigend und, zu ihr tretend, sagte er halblaut:

„Es ist alles geordnet, anädiges Fräulein. Mein Vetter wird Ihnen nicht mehr zu nahe treten, und ich bitte für ihn um Entschuldigung.“

Ihre Augen sahen ihn noch immer ängstlich forschend an.

„Mit Ihnen auch wirklich nichts Unangenehmes geschehen, Herr Doktor? Es wäre mir schrecklich, wenn Ihr väterliches Verhalten Ihnen Unannehmlichkeiten brächte.“

Er lächelte. „Nein, nein, gewiß nicht. Sie brauchen nicht so ängstlich auszusehen. Es gibt ganz sicher kein Blutergießen und keinen Eklat. Die Angelegenheit ist in aller Ruhe beigelegt worden. Sie dürfen wieder ganz fröhlich sein, mein Vetter wird Ihnen nie mehr zu nahe treten und — ja — und er beunruhigt sich Ihnen gegenüber vergessen zu haben.“

Diese kleine Unwahrheit, durch die er für Britta den letzten Stachel entfernen wollte, kam ihm nicht leicht über die Lippen.

Brittas Augen strahlten.

„Ich danke Ihnen — o — ich danke Ihnen sehr.“ stieß sie erregt hervor. Und weil sie fühlte, daß Tränen in ihre Augen traten, wandte sie sich schnell ab und verschwand hinter einer Gruppe von Herren, die nahe am Eingang standen.

Er folgte ihr mit den Augen. „Liebes, holdes Geschöpf, wie reich würdest du mein Leben machen, wenn ich dich mir erringen könnte.“ dachte er bewegt.

Sie trafen im Verlauf des Abends noch einige Male zusammen. Britta tanzte viel, keiner der Herren wollte sich die günstige Gelegenheit entgehen lassen, dem schönen Gesellschaftsfraulein etwas näher zu kommen.

Auch Herbert hat sie zum Schluß des Festes noch um einen Tanz. Aber sie sprachen dabei nur über allgemeines. So heiß auch die Liebe ihm im Herzen saß, beherrschte er sich doch. Er war nicht der Mann, sich haltlos von seinen Gefühlen fortreißen zu lassen.

Spät in der Nacht endete das Fest. Die Gäste schieden mit Bedauern darüber, daß sich so schöne Stunden nicht länger halten ließen. Unter den letzten verabschiedete sich steif und formell von Britta.

(Fortsetzung folgt.)

Möbel

gediegene Ausführung, Riesenauswahl
Billigste Preise!

Grösstes Provinzversandhaus
Leopold Kopstein, Oedenburg
Grabenrunde 62 ::: Telephon 339

Oedenburger Nachrichten

Schwabenlied.

„Unsre Sprache, das Erbe der Ahnen,
Soll auch noch unsern Enkel ermahnen,
Dass er im Leben es niemals vergißt,
Stolz zu sein, daß er ein Deutscher ist!“

Der 28. April (Freitag).

Kath.: Paul, Vitalis; Prot.: Antonius, Vita-
lis. — Gedenktage: 1799 Rastatter Gesandten-
mord. — 1809 Major v. Schill ruft die Deutschen
zur Befreiung des Vaterlandes auf. — 1853 der
deutsche Dichter Ludwig Tieck in Berlin gest. —
1896 der deutsche Geschichtsschreiber Heinrich von
Treitschke in Berlin gest.

Trauerung. Heute ehelichte der hiesige
Frischwecker Eugen Balis's Fräulein
Helene Koppitsch.

Oberpolizeirat Julius Papit —
wieder im Amt! Der Oedenburger
Polizeichef ist gestern von seinem sechs-
wöchentlichen Urlaub eingetrickelt und hat
vom Polizeirat Dr. Julius Lörbl die
Amtsgeschäfte wieder übernommen.

**Graf Runo Reibelsbergs Auf-
enthalt in Oedenburg.** Wie wir schon
gestern berichteten, trifft Innenminister
Graf Reibelsberg Samstag abends
in Oedenburg ein, um Sonntag um 4 Uhr
nachmittags im großen Kasino saale seine
Programmsprache zu halten. Vor derselben
sucht er um halb 11 Uhr vormittags die
Versammlung der Oedenburger Kaufleute
und Gewerbetreibenden in der Kammer
auf, um sich über ihre Wünsche persön-
lich zu informieren. Um 8 Uhr abends ver-
anstaltet die Oedenburger Kaufleute und
Gewerbetreibenden zu Ehren des Innen-
ministers im weißen Saale des Pannonia
ein Bankett.

**Stefan Friedrich — Kandidat der
Oedenburger Legitimisten?** Heute
(Donnerstag) um halb 9 Uhr abends findet
in den Lokalitäten des hiesigen katholischen
Bereins (Neugasse 28) eine Kandidatierungs-
sitzung der Oedenburger Legitimisten statt.
Man spricht von einer Kandidatur Stefan
Friedrichs!

**Der Oedenburger Frauenwohl-
tätigkeitsverein** hält am 29. d. M.
(Samstag), um 5 Uhr nachmittags im
Komitatshause seine ordentliche Jahres-
generalversammlung ab.

**Der Oedenburger Mutter- und
Säuglingskassenverein** ist gestern in seine
neuen Lokalitäten im Hause Turnergasse 6
überzogen. Gestern erhielt der Verein auch
die wertvolle, aus verschiedenen Ein-
richtungengegenständen, sowie Kinderkleidern
bestehende Spende Kapitän Bedlow's.

Die Oedenburger Komitatsgruppe
des Ungarischen Nationalverbandes wird
sich am 14. Mai im Kasino konstituieren.

Die Landesweinausstellung be-
scheiden von den Oedenburger Produzenten
und Weinhändlern bisher folgende: Katho-
lischer und evangelischer Konvent, Firma
Flandorfer und städtischer Wirt-
schaftsinspektor Ludwig Konrad.

**Amtsstunden beim Landwirt-
schaftlichen Verein.** Die Lokalitäten des
Bereins befinden sich in den ebenerdigten Sof-
räumen des Komitatshauses, neben der
Kanzlei Dr. Koloman v. Szilvássy's
und der Parteienempfang findet dortselbst
täglich von 8 bis 2 Uhr nachmittags statt.

Das zweite Opfer der Chetragödie
in der Neustiftgasse, Frau Wenzel, wurde
gestern vom Direktor-Chirurg des Elisabeth-
spitals, Dr. Király, operiert, wobei eine
streckengebliebene Kugel entfernt wurde. Die
Verletzte dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach
vollständig genesen.

**Generalversammlung des West-
ungarischen Pfadfinderverbandes.**
Am 29. d. M. (Samstag), nachmittags
4 Uhr, hält obiter Verband im großen
Komitatshaus saale Steinamangers seine
ordentliche Jahresgeneralversammlung ab.
Am 30. d. M. (Sonntag), vormittags
10 Uhr, findet im Saal des Kulturpalais
ein Kongreß der Leiter der Pfadfinder-
bewegung statt, zu dem auch Eltern, Mit-
glieder der Lehrkorporationen usw. als
Gäste gerne gesehen sind.

**Die landwirtschaftliche Kom-
mission des Komitats** konstituierte sich
gestern im Sinne des Gesetzartikels 18
vom Jahre 1920 aus den von den land-
wirtschaftlichen Kommissionen der Bezirke
entsendeten Mitgliedern. Die Sitzung er-
öffnete Vizepräsident Ludwig Gebay-Wolff,
der die Bestimmungen des Gesetzes den
Versammelten auseinandersetzte. Demnach
sind fünf Gruppen zu bilden. Die Mit-
glieder der Kommission gehören fünf
Gruppen an, die in Landwirte mit einem
Besitz von weniger als 10 Joch, 10 bis
30, 30 bis 70, 70 bis 100 und über
100 Joch eingeteilt sind. Zum Präsidenten
der Kommission wurde einstimmig der
Tormáspusztar Landwirt Otto Bauer,
zum Vizepräsidenten der Kapoder Pfarrer
Anton Keßler und zum Protokollführer
der Direktor des Landwirtschaftlichen
Bereins Ladislaus Molnár gewählt.
Im Verlaufe der Sitzung wurden auch
jeweils zehn Delegierten gewählt, die die
Landwirte und landwirtschaftlichen Arbeiter
des Komitats in der in Raab residieren-
den landwirtschaftlichen Kammer vertreten
werden.

Weinshankinserate werden für die
„Oedenburger Zeitung“ auch in unserer
Filiale, Grabenrunde Nr. 72, aufgenommen
und erscheinen, zeitgerecht überbracht, noch
am gleichen Tage.

**Schnellzugverkehr Raab—Stein-
amanger.** Die Direktion der kgl. ung.
Staatsbahnen teilt mit, daß der Verkehr
des zwischen Budapest—Ostbahn-
hof—Raab—Oedenburg eingestellten
Schnellzugspaares vom 1. Mai angefangen
auch auf die Linie Raab—Steinam-
anger ausgedehnt wird. Abfahrt von
Budapest Ostbahnhof um 17 Uhr 15 Min.,
Ankunft in Steinamanger um 23 Uhr
55 Min. Abfahrt von Steinamanger um
4 Uhr 45 Min., Ankunft in Budapest-
Ostbahnhof um 11 Uhr 20 Minuten.

**Die Oedenburger Weinbau- und
Winerfachschule.** Vor einigen Tagen
wurde die Stadt verständigt, daß der
Landesverteidigungsminister das hiesige
ehemalige Truppenhospital für eine hier zu
errichtende Weinbau- und Winerfachschule
zur Verfügung gestellt hat. Die Schule, die
voraussichtlich bereits am 1. September
eröffnet werden dürfte, wird eine zwei-
jährige Unterrichtszeit umfassen. Ein Teil
der Schüler wird im Internat des Insti-
tuts untergebracht werden, das für zirka
100 Teilnehmer berechnet sein wird. Auf-
genommen werden diejenigen, die mindestens
sechs Elementarschulklassen absolvierten,
16 Jahre alt sind und den ärztlichen Nach-
weis für die körperliche Eignung erbringen
können. Das Schulzeugnis befähigt die
Absolventen der Schule zu Nebenman-
ipulanten, die auf Grund ihres Zeugnisses
auch in die Budapest-Weinereischule auf-
genommen werden können. Außer dem Direktor,
Weinbauinspektor Eugen Szirányi,
dürften der Schule noch zwei Professoren
und einige Wirtschaftsbeamte angehören.

Die Absperrung der Brücke auf
der Pfarrowse wurde wieder einmal recht
schlau durchgeführt. Sie dient augenschein-
lich dazu, um den Verkehr zu heben und
solcherart das Bild der Stagnation aus un-
seren Mauern zu treiben. Warum die
Brücke ausgerechnet und genau einen halben
Meter vor dem Brückenkörper und nicht
oben und unten beim Eingange in die
Pfarrowse- und Turnergasse abgsperrt
wurde, diese weiße Anordnung unseres
lößlichen Bauamtes kann kein Sterblicher
verstehen.

**Amerikanische Schnittröbenver-
teilung.** Im städtischen Meterhof (Graben-
runde 42) werden ab morgen um 8 Uhr
vormittags neuerlich amerikanische Schnittrö-
ben verteilt. Für die bestellten Neben
sind pro 1000 Stück 880 K zu entrichten.
Für entsprechendes Kleingeld möge man
Sorge tragen, damit in der Verteilung
keine Stöckung eintritt.

Ausflug ins Rosaliengebirge. Der
Touristenverein veranstaltet Sonntag den
30. April einen Ausflug ins Rosalien-
gebirge. Abfahrt mittels Südbahn 6 Uhr
20 Minuten früh nach Wieselau. Gehrichtung:
Gelbe Markierung—Tobiaszkreuz—Rosalien-
kapelle (Mittagsrast) Stamm—Sauerbrunn.
Mittels Bahn nach Oedenburg. Ankunft
in Oedenburg abends 9 Uhr. Gehzeit:
6 Stunden. Führung: Herr Gustav Man-
ninger.

**Beweisstücke für Heldentaten im
Weltkriege** (Photographien, Gemälde,
Dokumente, schriftliche Arbeiten usw.),
die geeignet sind, in entsprechender Re-
produktion die nationalen und patrio-
tischen Tugenden zu stärken, werden
von der städtischen Militärabteilung im
Sinne eines höheren Auftrages gesam-
melt und weitergeleitet. Gefällige
Mitteilungen über derlei im Gebiete
des Komitats auffindbare Beweisstücke
möge man der städtischen Militärabtei-
lung zukommen lassen.

**Gerüchte über eine Auswanderungs-
möglichkeit nach Spanien** werden, wie
die Polizeihauptmannschaft bekanntgibt,
von gewissenlosen Leuten, besonders un-
ter dem Bauernstande verbreitet. Da
sich in letzter Zeit beim Budapest-
Konsulate viele solche Auswanderungs-
lustige meldeten, teilt dasselbe mit, daß
die verbreiteten Gerüchte vollkommen
aus der Luft gegriffen sind.

**Speditions-Unternehmung
STEFAN FRIEDRICH**
Sopron. :: Telephon 109 u. 41.
Spediteur der Südbahngesellschaft.
Möbeltransport mit eigenen, verschliss-
baren, innen tapezierten Patent-Möbel-
wagen. — Zollagentur, Handelsagentur

**Eröffnung einer Milchwirtschaft-
lichen Schule in Oedenburg.** Die Ver-
legung der Sarvöder milchwirtschaftlichen
Fachschule nach Oedenburg kann als ge-
sichert angesehen werden. Nach der Ver-
ordnung des Ackerbauministers in dieser
Angelegenheit — die täglich erwartet wird —
beginnen in der vom Komitat überlassenen
Husarenkaserne die entsprechenden Adap-
tationsarbeiten, damit die Schule noch im
Herbst eröffnet werden könne. Der Schule
werden neun Professoren angehören. Mit
der Schule wird gleichzeitig auch eine
bakteriologische Versuchstation aufgestellt
werden. Der Anstalt wird der große und
moderne Betrieb der Oedenburger Milch-
zentrale natürlich von großem Vorteile sein.

Vom Wetter. Nach dem Bericht des
meteorologischen Instituts hat sich die
Nordsee-Depression in südlicher Richtung be-
wegt und verursacht in der westlichen Hälfte
des Kontinents unruhiges und regnerisches
Wetter, während die italienische Depression
gegen den Balkan fortgerückt. Der süd-
westliche hohe Luftdruck hat sich etwas
zurückgezogen. In Ungarn gab es wieder
an vielen Stellen Niederschläge über zehn
Millimeter, jedoch vornehmlich in den west-
lichen und nördlichen Teilen des Landes;
im Tiefland hat es diesmal kaum etwas
geregnet. Die Temperatur ist im Westen
etwas gesunken, sonst hat sich die Witterung
nicht wesentlich geändert. Prognose: Ver-
änderlich, mild, an vielen Stellen
Regen.

Alle Gattungen Möbel in reichster
Auswahl zu haben im ersten Provinz-
versandthaus Leopold Kopstein,
Oedenburg, Grabenrunde 62, Tele-
phon 339.

Die Pester Philharmonie wird
für den 20. und 21. Mai einige ihrer be-
rühmtesten Mitglieder nach Oedenburg sen-
den, damit dieselben hier an zwei Abenden
konzertieren. Das Programm enthält u. a.
folgende Punkte: Schumann: Klavier-
konzert A-moll; Beethoven: Symphonie
C-moll; Mozart: Divertimento Konzert
C-moll. Außerdem werden auch Werke
Hubays, Arelkias, Kerns und Sarasates
zum Vortrag gebracht.

Hühnerdiebstahl. Frau Wilhelm
Hosel, die in der Schreinerischen Kolonie
wohnt, stahl man in dieser Nacht drei
Hennen.

Zukunftsprophezeiungen. In dem
Verlag Universitas Buch und Kunzt ist
ein hochinteressant geschriebenes Werk
erschienen. Wir erfahren aus diesem
mit großer Sachkenntnis geschriebenen
Buch, daß sich die Prophezeiungen des
(1503 geborenen) Meisters der prophe-
tischen Kunst, so dunkel sie gehalten sind,
in der Mehrzahl keinesfalls als unzu-
treffend erwiesen haben. Es ist die ver-
blüffende Tatsache festzustellen, daß ver-
schiedene Ereignisse, die Nostradamus
ankündigte, genau eintrafen. Noch
überraschender ist aber, daß der Prophet
des Mittelalters Namen nannte, die
damals noch gar nicht bekannt waren,
die jedoch in der Geschichte später eine
große Rolle spielten. Wir wollen
hier nicht weiter darauf Bezug nehmen,
sondern lieber fragen: Was pro-
phzeit Nostradamus von der
Zukunft? Nachdem er sogar die
120 Kilometer weittragenden deutschen
Geschütze in den Worten: „Mitte schlei-
dert in Burgund ein Ungestüm; nie-
mals dürfte man das mit einer Ma-
schine machen können“, erwähnt hat,
spricht der Prophet von der Friedens-
taube, die häufig hin und her flattert,
kommt auf das Kriegsende zu sprechen
und fährt in seinen gereimten Bier-
zeilern (nach Loob) fort: „Wenn der
Feind Treue versprochen hat, wird man
sie dem Feinde (also Deutschland!) nicht
halten. Die Gefangenen werden zurück-
behalten. Der erste Teil wird vom
Tod ergriffen, der Rest im Arbeits-
hemd.“ Und nun: „Frankreich wird
Königtum. Wohl auch Polen. In Ita-
lien Ermordung eines Königs und sei-
nes Sohnes. Bis 1939 hat sich das
Britenvolk innerhalb 290 Jahren
siebenmal geändert; in der zweiten
Hälfte des 20. Jahrhunderts, spätestens
aber zwischen 2010 und 2040, wird Eng-
land untergehen. Der Untergang Eng-
lands wird die Folge eines Krieges
sein, in dem es durch eine Unterwasser-
flotte aufs schwerste zu leiden haben
wird. 2100 greift Deutschland, mit
den Nachbarn verbunden, wieder an;
die Dimensionen dieses späteren Welt-
krieges sind ungeheuer. Das heutige
Reich kommt nach Deutschland. Die
Araber werden offene Orte finden.“ —
So der Prophet!

Anzeigen für unser Blatt übernimmt
die Geschäftsstelle der „Oedenburger
Zeitung“, Grabenrunde 72, Telephon 6
und die Verwaltung, Deatplatz 56, Te-
lephon 19. Telephon Nr. 25 bitten wir
nur für redaktionelle Angele-
genheiten zu benützen.

Aus dem Grundbuche.

Besitzveränderungen.

Josef Schamal und Gattin Maria
Raffensperger kauften von Witwe So-
phie Trinkl einen Tiefenwegweingarten
mit 531 Quadratklaster um 85.000 K.
Eduard Reich und Gattin Katha-
rina Wurm kauften von Witwe Eliza-
beth Birnbaum einen Hutbiegler mit
1238 Quadratklaster um 111.500 K.
Von Witwe Johanna Nagy und Ge-
nossen kauften: a) Paul Bruckner und
Gattin Maria Trinkl einen Aebesfeld-
acker mit 1 Joch 558 Quadratklaster um
141.000 K.; b) Ludwig Lauer und Gat-
tin Maria Wurm einen Rohracker mit
1457 Quadratklaster um 95.000 K.; c)
Samuel Linzer und Gattin Elisabeth
Fiedler einen Spitzsteineracker mit 1670
Quadratklaster um 201.000 K.; d) Sa-
muel Zeberer und Gattin Therese Graf
einen Felberbrunnacker mit 2550
Quadratklaster um 262.000 K.
Samuel Kaffner und Gattin Su-
fanna Zeberer kauften von Ludwig
Tschürz und Gattin Susanna Bruckner
einen Brunnendlesacker mit 411
Quadratklaster um 100.000 K.
Ludwig Göschl und Gattin Katha-
rina Graf kauften von Irene Koczor
geb. Hauser einen Sarüßelweingarten
mit 562 Quadratklaster um 225.000 K.
Witwe Katharina Salamor geb.
Ammann kaufte von Elisabeth Pfand-
ler einen Kranawetacker mit 1267
Quadratklaster um 125.100 K.

**Abonnieren Sie die
Oedenburger Zeitung!**

Aus dem Matritelamte.

Eintragungen vom 20. bis 28. April 1922.

Geburten: Josef Németh, Postunteroffizier und Karoline Németh, Knabe; Ludwig Fekete, Forstingenieur und Irene Fördt, Knabe; Ferdinand Bügn, Postunteroffizier und Theresie Binder, Knabe; Josef Hüß, Maschinenschlosser und Anna Brambach, Knabe; Franz Wagner, Bahnbediensteter und Veronika Horváth, Mädchen; Friedrich Abperl, Schlossermeister und Ludmilla Hamamüller, Knabe.

Ehefähigungen: Karl Bierbaum, Wirtschaftsbürger und Theresie Wolf, Knabe; Karl Polstermüller, Postaushilfsdiener und Theresie Jettl, Dedenburg; Ludwig Schmitt, Wirtschaftsbürger und Theresie Heuwald, Dedenburg; Stephan Mähr, Tagelöhner und Sophie Wieser, Dedenburg; Doktor Ladislaus Kun, Staatsanwalt und Adelheid Rátstán, Dedenburg; Christoph Maderer, Tagelöhner und Elisabeth Feigl, Dedenburg; Ludwig Bierbaum, Weingärtner und Theresie Freidl, Dedenburg; Samuel Dreischer, Schlosser und Marie Fischer, Dedenburg; Koloman Arpáš, Zimmermaler und Anjreicher und Judith Krarner, Dedenburg; Alois Czifra, Fabrikarbeiter und Elisabeth Hammerl, Dedenburg; Wilhelm Röger, Buchbinder und Elisabeth Man, Dedenburg; Wilhelm Kohn, Kaufmann und Antonia Roth, Balatonfemes—Dedenburg.

Todesfälle: Alfred Pfeiffer, 1 Monat; Frau Josef Kiss geb. Elisabeth Belatovits, 46 Jahre; Theresia Groß, 2 Monate; Witwe Josef Schimacsek geb. Theresie Fessek, 88 Jahre; Katharina Karner, 14 Monate; Ferdinand Weisfeld, 11 Monate; Maria Dusch, 9 Monate; Frau Emil Fischer geb. Emma Jetter, 42 Jahre.

Aus aller Welt

Eisenbahnunglück in Galizien. In der Station Nowczpce ereignete sich gestern um 6 Uhr 19 Min. früh ein Zusammenstoß zwischen einem Last- und einem Personenzuge, wobei acht Reisende getötet, 69 schwer und 59 leicht verwundet wurden. Unter den Verwundeten befinden sich 16 Zivilpersonen; die übrigen sind Rekruten.

Ein Autounfall des Königs von Schweden. Aus Grenoble wird gemeldet: Der König von Schweden erlitt auf dem Wege zwischen Nizza und Genf einen Autounfall. Das Auto eines Genfer Bankiers suchte den Wagen des Königs zu überholen, geriet mit ihm zusammen und riss dessen linkes Vorderrad fort. Der König erlitt einige leichtere Verletzungen an der linken Seite. Einer seiner Begleiter wurde schwer verletzt.

Ein Mord in Dublin! Das Hauptquartier des irischen republikanischen Heeres teilt offiziell mit, daß Brigadegeneral Adámsón von Meuterertruppen erschossen worden sei. Mehrere Offiziere dieser Truppen wurden verhaftet und nach dem Hauptquartier der offiziellen Truppen gebracht. In Irland herrscht allgemein die Befürchtung, daß die Ermordung des Brigadegenerals die Krise beschleunigen werde. Nach Ansicht der irischen Minister kann die irische Republik solche Akte nicht dulden und muß volle Sühne für die Verbrechen verlangen.

Riesenbrand auf Malaga. Eine mächtige Feuersbrunst ist gestern nacht in einem Bollgebäude ausgebrochen, in dem sich die Zivilverwaltung, das Schatzamt, das Finanzamt, die Bureau des Generalkrates und die Polizeidirektion sowie Wohnungen befinden. Das Feuer brach in den oberen Stockwerken aus, wo das subalterne Personal wohnt, und hat rasch auf die Treppen übergelassen, so den einzigen Weg zerstörend, den die unglücklichen Familien zu ihrer Flucht hätten nehmen können. Man fand sie nur als verlohnte Leichen. Das Löschmaterial war ungenügend, und man befürchtet, daß das Feuer auf das Erdgeschloß übergreift, wo sich die Magazine der afrikanischen Armee befinden, in denen zahlreiche Explosivstoffe angesammelt sind. Das Gebäude bedeckt einen Flächenraum von 800 Quadratmeter. Das Feuer greift immer mehr um sich.

Sport

Fußball.

Das Länderwettspiel Ungarn—Oesterreich.

Nach der empfindlichen Niederlage, welche die österreichische Auswahlmannschaft im Länderwettspiel Oesterreich—Deutschland erlitten hat, ist die österreichische Fußballgilde ziemlich nervös geworden und sieht dem am Sonntag zur Austragung gelangenden Länderkampf Oesterreich—Ungarn mit Bangen entgegen. Um für diesen weit schwereren Kampf nur die absolut besten Kräfte herauszufinden, fand gestern auf der hohen Warte ein Probispiel zweier ausgesuchter Mannschaften statt, das im allgemeinen befriedigende Leistungen bot, schließlich aber von der „schwächeren“ Elf mit 4:1 gewonnen wurde. Auf Grund dieses Probspiels stellte dann der österreichische Verbandskapitän folgendes Team auf:

- Gdi
- Gold Blum
- Nietisch Brandstetter Kurz
- Wessely Tischerer Wana Jzda Seidl
- Opata Molnár Orth Seidner Tóth
- Kerész Opitz Blum
- Mandl Bogl
- Neuhaus

ist die Mannschaft, welche Ungarn den Oesterreichern gegenüberstellt. Wir glauben, daß die ungarische Mannschaft wenig Federlebens machen und den Oesterreichern eine schwerere Niederlage bereiten wird, als dies die Deutschen vermöchten.

Das Spiel soll von dem Kölner Schiedsrichter Dr. Baunens geleitet werden.

Eisenstädter EC.—EFA. Sonntag, den 30. d. M. findet in Eisenstadt ein Wettspiel zwischen der dortigen Fußballmannschaft und der Elf des Oedenburger EA. statt. Die Siegmöglichkeiten sind vollkommen offen.

EGAC an der Spitze der Meisterschaftsliste! Nach dem Resultate der bisher abgewickelten Meisterschaftsspiele steht unter EGAC derzeit an der Spitze der Meisterschaftstabelle, die jedoch von dem Steinamangerer Sportblatt aus wohlweislichen Gründen gegen die sonstige Gepflogenheit nicht gebracht wird.

Zraben.

- Budapest, 26. April.
- 1. Theresie, Athos, 32. Tot.: 12; 10, 13; 10.
- 2. Tibor, Pandur. Tot.: 33; 20, 26; 10.
- 3. Edgar, Timide. Tot.: 11; 12, 16; 10.
- 4. Zivill, Embden I. Tot.: 14; 11, 12; 10.
- 5. Látrány, Pro Patria. Tot.: 15; 13, 24; 10.
- 6. Otero-Pari, Our Viri-Picikém. Tot.: 15; 15, 34; 10.
- 7. Carena, Cirnos, Belladonna. Tot.: 20; 14, 81, 25; 10.

Volkswirtschaft

Budapester Schluskurse.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“)

Budapest, 26. April.

Ang. Kredit	— (1860)	Frans. Francs	— (7175)
Deferr. Kredit	— (750)	Holl. Gulden	— (—)
Salgotarjan	— (6925)	Poln. Mart	— (—)
Südbahn	— (2660)	Lei	— (559)
Staatsbahn	— (8100)	Leva	— (—)
Rima	— (3280)	Lire	— (4150)
Napoleon	— (3025)	Mark	— (278)
Engl. Pfund	— (—)	Defl. Krone	— (9-50)
Sokol	— (1527)	Rubel Roman.	— (50-50)
Dinar	— (1095)	Schweiz. Fr.	— (—)
Dollar	— (773)	Tschech. Krone	— (—)

Züricher Schluskurse.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“)

Zürich, 26. April.

Budapest	— (—66)	Stockholm	— (133-80)
Wien	— (0-06-75)	Christiania	— (96-37-50)
Berlin	— (1-86)	Madrid	— (80-—)
Holland	— (195-45)	Buen. Air.	— (183-25)
Newport	— (514-—)	Prag	— (10-05)
London	— (22-74)	Agram	— (1-95)
Paris	— (47-65)	Bukarest	— (—)
Mailand	— (27-65)	Warschau	— (0-13)
Brüssel	— (43-90)	Defterr. gest.	— (0-06-815)
Kopenhagen	— (109-—)		

(Die eingeklammerten Zahlen bedeuten den letzten Schluskurs.)

Verantwortlicher Redakteur: Arthur Palmner. Herausgeber, Druck und Verlag: Röttig-Romwalter Druckerei-A.-G.

la Seilerwaren

Stränge, Halfter, Kuhstricke, Spagete, Turnapparate, Schaukeln, alle Arten Netze, sowie alle ins Fach einschlagende Artikel im grossen und kleinen zu haben bei: Eugen Thiel, Sopron, Georgengasse Nr. 19. Transmissionsselle und deren Montierung wird besorgt. 2112

Kleiner Anzeiger.

Zu kaufen gesucht

Ausnahmsangebot! Gelegenheitskauf. Solange der Vorrat reicht, Zigarettenhüllen „Dover“ Nr. 2er oder 3er, aus feinstem Bergpapier. Ein Karton (100 Stück) 6-50 Kronen, 1000 Stück 62 Kronen bei Gustav Forster, Dedenburg, Kleingasse 2. 5802

Zu verkaufen

Zu verkaufen: Großer massiver Wirtschaftstisch und noch allerlei Diverses. Näheres erteilt Geschäftsstelle Grabenrunde 72. 4202

Offene Stellen

Schlossergehilfen werden aufgenommen bei Leo Koles, Czekenplatz Nr. 14. 308

Junges Mädchen

wird tagsüber zu kleinem Kinde und zur Mithilfe in der Hauswirtschaft aufgenommen. Näheres Geschäftsstelle Grabenrunde 72. 4204

Arbeiter,

die Stellung suchen, finden diese am sichersten durch eine Anzeige im „Kleinen Anzeiger“.

Brillanten, Gold, Silber,

falsche Zähne kaufen zu Höchstpreisen; Uhr-Reparaturen werden unter einjähriger Garantie bei tief herabgesetzten Preisen in eigener Werkstätte übernommen. Rollmann & Turesit, Juweliere Dedenburg, Schlippergasse 13. 2585

Dr. Alexander Gallus, k. ö. öffentl. Notar in Sopron.

Lizitations-Rundmachung.

Ich mache hiemit kund, daß ich auf Kosten und Lasten der Wiener Firma „Kronos“ am Neuberger'schen Ziegelofen im Sinne des H.-G. zirka 60.000 Stück Handschlag-Mauerziegel, zirka 36.000 Stück Handschlag-Viberschwanzdachziegel und zirka 500 Stück Firsziegel

am 29. April 1922, vormittags 10 Uhr, ab Ziegelofen an den Meistbietenden gegen Barzahlung im Wege der öffentlichen Teilbietung verkaufe.

Sopron, am 25. April 1922.

Dr. Alexander Gallus m. p. k. ö. öffentl. Notar.

Weirer Weisswein

wird ab Freitag, den 28. April i. J., ausgeschenkt per Liter um 70 K bei Gottfried Preidl (Witwe Michael Frank) Neustiftgasse Nr. 42. 512

Guter Weißwein

wird ausgeschenkt bei Ferdinand Haas Sopron, Windmühlgasse 13. 512

Täglich frisches Hausbrot und Mehl

zu den billigsten Tagespreisen zu haben bei LEOPOLD KORNFEIN Gemischtwarenhandlung Sopron, Wienergasse Nr. 14. 512

Danila & Klein, Uhrmacher

Oedenburg, Rákóczigasse Nr. 17. Kauft zu Höchstpreisen: Brillanten, Gold, Silber und falsche Zähne. Billigste, reellste und schnellste Uhr-Reparaturwerkstätte. 5425